

wurde eine staatlich subventionierte „Universitätspoliklinik für Hautkrankheiten“ eingerichtet, die Caspary trotz der bescheidenen Mittel, welche ihm gewährt wurden, zu erheblicher Blüte gebracht hat.

Leicht ist es also dem Verstorbenen hier in Königsberg durchaus nicht gemacht worden und wenn er trotzdem als Lehrer und als Forscher erhebliches geleistet hat, so gereicht ihm das zur größten Ehre und ist ihm dauernd zu danken.

Bekannt sind seine Arbeiten besonders über Syphilis. Durch experimentelle Untersuchungen hat er den Nachweis für die Immunität der Mütter syphilitischer Kinder zu erbringen vermocht. Sehr anregend haben ferner seine Veröffentlichungen über Syphilistherapie gewirkt, wenn dieselben auch von vielen Autoren, vor allen Dingen der Schule von Neisser und Fournier auf das heftigste bekämpft wurden. Bekannt sind schließlich seine Arbeiten über Erytheme und über exfoliative Dermatitis.

Als Lehrer wie als Spezialarzt kam es Caspary außerordentlich zu statten, daß er durch seine ausgebreitete allgemeine Praxis, besonders seine Hauspraxis, stets in innigem Konnex mit der allgemeinen Medizin blieb und als langjähriger Hausarzt vieler Familien sehr klare Einblicke in das Lebensschicksal syphilitisch Erkrankter und ihrer Nachkommen bekam. Besonders im persönlichen Verkehr verstand er es, seine dabei gesammelten reichen Erfahrungen in gleich liebenswürdiger wie schlichter Weise auch anderen mitzuteilen.

Als Caspary im Jahre 1904 sein Lehramt im Alter von 68 Jahren niederlegte, wurde ihm von der Regierung als Anerkennung seiner Verdienste der Titel Geheimer Medizinalrat verliehen. Aber auch im Ruhestand behielt Caspary dauerndes Interesse für die Dermatologie im allgemeinen und für die Entwicklung unseres Spezialfaches hier in Königsberg im besonderen und noch in den letzten Jahren verfolgte er die neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Syphilis mit der größten Aufmerksamkeit.

Mitten aus dem Leben ist er dann leicht und schmerzlos dahingerafft worden. Harmonisch wie sein Leben war auch sein Tod. Die große Liebe und Verehrung, die er hier allseitig genoß, verdankte er schließlich vor allem seinem lauterem selbstlosen Charakter und seiner großen Menschenfreundlichkeit. Als Arzt war er wie selten einer mitfühlend und wußte durch seine gute Laune, seinen goldenen Humor, seine ruhige und beruhigende Art seinen Kranken ihr Los auch dann zu erleichtern, wenn ärztliche Kunst hierzu nicht imstande war. So war er uns in gleicher Weise als Arzt und als Mensch ein leuchtendes Vorbild und allen, die ihn näher kannten, wird er unvergeßlich sein.

Scholtz (Königsberg).

Varia.

Personalien. Geheimrat Prof. Dr. Edmund Lesser wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Prof. Dr. L. Merk (Innsbruck) erhielt den Titel eines ordtl. Professors.

Privatdozent Dr. F. Krzystalowicz (Krakau) wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Dr. J. Cappelli und Dr. M. Nencioni, beide in Florenz, habilitierten sich als Privatdozenten für Dermatologie und Syphilis.

In Breslau starb am 28. Oktober der durch seine Arbeiten auf urologischem Gebiete bekannte Dr. Felix Loewenhardt.

Der nächste **Kongreß der deutschen dermatologischen Gesellschaft**, welcher Pfingsten 1912 in Wien stattfinden sollte, ist auf das Jahr 1913 verlegt worden.